

PFARRBRIEF DER
KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE
ST. ANNA RATINGEN

ANGERLAND AKTUELL

17. JHRG. – 02/2023



Ich bin der Weg



Liebe Leserinnen und Leser von „Angerland aktuell“,

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden.“ (Kohélet 3,1.14)

Wiederum gilt es, in diesem Angerland Aktuell-Heft an manches Geschehene zu erinnern und auf Kommendes zu blicken. Das Buch Kohélet aus dem Alten Testament ordnet all dies in einen großen Zusammenhang ein – das, was geschieht, ruht nicht in unseren Händen, sondern ruht in Gottes Hand. Wir können es annehmen, mitunter auch gestalten. Aber an den elementaren Erscheinungen des Lebens etwas hinzufügen oder wegnehmen können wir nicht. Hier endet die Macht des Menschen. Er hat sie zwar häufiger versucht zu erweitern und Grenzen zu überschreiten, aber das Letzte bleibt ihm verschlossen, und das ist gut so. Wir aber dürfen es ihm anvertrauen und jede Stunde als geschenkte Zeit empfinden. Gerade dies ist noch einmal Ermutigung, unser Leben zu bejahen und daraus im besten Sinne etwas zu machen.

Gerade dort, wo wir auch dem Tod gegenüberstehen ist das Bewusstsein, dass alles in Gottes Händen ruht, ein besonderer Trost. Am 18. Juli verstarb P. Chris Aarts. Wenige Tage zuvor hatte er noch seinen 89. Geburtstag etwas feiern dürfen. Die Folgen einer unerwarteten Operation wenige Tage danach hat er nicht mehr bewältigen können. Dr. Peter Meyer würdigt an anderer Stelle dieses Heftes sein langjähriges Wirken in Lintorf und erinnert an diesen beliebten und geschätzten Seelsorger. P. Chris Aarts hat Lintorf sehr geprägt und war viele Jahre das Gesicht der Kirche am Ort. Er war den Menschen in seiner warmherzigen, aufmerksamen, bescheidenen, aber doch festen und bestimmten Art sehr verbunden, hatte ein einfühlsames Ohr für alle großen und kleinen Anliegen, aber auch einen weiten und klaren Blick und nahm mit Offenheit die Gegenwart und die Zeichen der Zeit wahr. So hat er für die Kirche in Lintorf viele Weichen gestellt und auch die beiden Gemeinden St. Johannes und St. Anna behutsam zusammengeführt. Das hat ihm auch manches abverlangt und war für ihn Herausforderung. Immer aber war er mit Freude Lintorfer und fühlte sich auch nach seiner Zuruhesetzung dem Ort und den Menschen hier sehr verbunden. So war es ein besonderes Zeichen, dass er seine letzten Lebensmonate im Lintorfer Haus Salem hat verbringen dürfen und er vielen Menschen aus „seiner“ früheren Gemeinde auf diese Weise zuletzt auch noch einmal besonders nahe war. Es ist schade, dass mit seinem Heimgang die lange Geschichte der Kreuzherren in Lintorf, Breitscheid und unserer ganzen Region nun endgültig zu Ende gegangen ist. Die Erinnerung an P. Aarts und seinen Orden bewahrt in besonderer Weise das kleine Kapellchen auf dem Weg nach Angermund, das er initiiert hat und das ihm Herzensanliegen war. Wir behalten P. Chris Aarts und sein Wirken in guter Erinnerung.

Einen Tag nach P. Aarts verstarb auch viel zu früh im Alter von 66 Jahren **Engelbert Klappan**. Viele Jahre lang wirkte er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand als engagierter Küster an St. Anna und hat auch im Hausmeisterbereich in unserer Gemeinde Dienst getan. Wir denken gerne an sein kompetentes Wirken und an seine stille und verlässliche Art zurück und vermissen ihn sehr.

Unseren langjährigen Pastoralreferenten **Martin Kalff** haben wir vor den Sommerferien verabschiedet. An anderer Stelle dieses Heftes ist meine Ansprache zu diesem Anlass abgedruckt. Wir begleiten Martin Kalff an seiner neuen Wirkungsstätte in Düsseldorf-Flingern/Düsseltal mit allen guten Wünschen.

Gefreut haben wir uns, dass die Stelle von Martin Kalff so zügig neu besetzt werden konnte. **Magdalena Sczuka** wird ab 01. September als Pastoralassistentin bei uns arbeiten. Sie hat ihr erstes Ausbildungsjahr in unserer Nachbarpfarre St. Peter und Paul verbracht und wird nun bei uns ihre erste Planstelle antreten, weiterhin allerdings noch in der Ausbildung sein, sodass sie nur mit etwas eingeschränktem Stundenumfang zur Verfügung steht. Im August ist **Kaplan Mario Vera Zamora**, bis jetzt in Düsseldorf-Oberkassel tätig, in die leerstehende Wohnung von Pfarrer Keuser eingezogen. Kaplan Vera wird als Schulseelsorger an der Ratinger Liebfrauenschule tätig sein und darüberhinaus an seiner Promotion arbeiten.

Wir freuen uns sehr, dass beide da sind, heißen sie herzlich bei uns willkommen und wünschen ihnen eine erfüllte, gesegnete Zeit!

Gerne darf ich persönlich auch an dieser Stelle in Dankbarkeit zurückblicken auf mein Silbernes Priesterjubiläum, das ich am 11. Juni in St. Johannes feiern durfte. Es war für mich ein bewegender Festtag, und ich danke allen, die mit dabei waren, in dieser Zeit an mich gedacht haben oder sich dafür eingesetzt haben, dass dieser Tag so froh gefeiert werden konnte! Ein Kollege, der daran teilgenommen hatte, schrieb mir im Nachhinein: „Es ist doch schön zu sehen, dass in diesen Tagen ein solches Fest viele Menschen zusammenbringen kann.“ So dürfen wir alle diese Feier in schwierigen Zeiten als Bestärkung sehen. Gute 5700 Euro sind für caritative und soziale Zwecke zusammengekommen. Dafür einen ganz herzlichen Dank!

So hat alles seine Zeit und Stunde. In der Rückschau nehmen wir das wahr, im Vorausblick in die Zukunft können wir daraus Vertrauen und Ermutigung schöpfen! Hinzufügen oder abschneiden können wir nichts – das sieht Kohélet schon ganz richtig. Aber wir können dankbar gestalten und unseren Weg weiter mit Zuversicht gehen!

Ihr Pastor
Benedikt Zervosen



Inhalt

- 02** Liebe Leserinnen und Leser von „Angerland aktuell“
- 05** Menschen sammeln
- 07** Ankerpunkt und Hoffnung
- 08** Bei Gott zu Hause
- 09** Kolping – ein moderner katholischer Sozialverband
- 10** Sommerfahrt nach Taizé
- 12** Ansprache zur Verabschiedung von Pastoralreferent Martin Kalff
- 13** Die HSS verabschiedet Martin Kalff
- 14** Erinnerungen des Gesprächskreises an Martien Jilesen
- 15** NKURIKIYE Jean Bosco
- 16** Das ist der Weg ...
- 18** Chorjubiläum Chorgemeinschaft St. Anna/ St. Christophorus
- 19** Küsterdienstvertretung gesucht
- 20** Traun wir uns den Wolken nach
- 21** Chor „Klangfarben“ wieder aktiv
- 21** Seniorentreff: Wir freuen uns auf Sie!
- 22** Hereinspaziert, hereinspaziert, nur Mut Ihr lieben Leute
- 23** Die kunterbunte Seite für Kids
- 24** 30 müde Kinder in der Eifel



Der Altarraum in Taizé
Foto: Johanna Rosenbaum

- 25** Bella Italia – wir Lintorfer kommen
- 27** New York ganz in Grün
- 29** Ausflug der Frauengemeinschaft nach Königswinter
- 29** Sicher im Alter
- 30** Der Gottesdienst zum Abschied von der HSS
- 30** Hier blüht jetzt was



- 31** Was hat Petrus mit dem Wetter zu tun ?
- 32** Bleiben Sie in Kontakt ...



Menschen sammeln

Erinnerungen an Pater Chris Aarts osc, verstorben am 18. Juli 2023

„Menschen zu sammeln, das war ein großes Anliegen von Pater Chris Aarts.“, erklärte Bruder Dirk Wasserfuhr osc in seiner Begrüßung zum Gedenkgottesdienst am Sonntag, 23. Juli, in der Kirche Sankt Johannes. Diesen Gedanken veranschaulichte die Gottesdienst-Gemeinde eindrucksvoll: Sie ließ fünfzig Jahre Geschichte der katholischen Kirche in Lintorf lebendig werden – und noch darüber hinaus: auch aus der Großgemeinde Sankt Anna und der evangelischen Gemeinde waren Teilnehmer gekommen.

Der Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils

Die heilige Messe leitete Pfarrer Joachim Decker; 1966 als Kind nach Lintorf gezogen, gehört er mit seiner Familie zum Lintorfer Urgestein. Er erinnerte in seiner Predigt daran, dass die Kreuzherren seit Gründung der Pfarre Sankt Johannes hier die seelsorglichen Aufgaben übernommen hatten. Als Leitbild ihrer Tätigkeit hob er den „Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils“ hervor. Dieser habe auch das Wirken von Pater Aarts bestimmt.

Chris Aarts wuchs auf natürliche Weise in seiner Familie in den christlichen Glauben hinein. Zu seinem achtzigsten Geburtstag gedachte er seiner Eltern mit den Worten: „Sie haben mir nicht nur das Leben geschenkt, sondern auch den Glauben an Gottes Güte in mein Herz gelegt.“

Prägend für sein Wirken als Priester wurde dann das „Heutig-Werden des Glaubens“, wie es im Zweiten Vatikanischen Konzil angestrebt wurde. Mit seinen Worten: „Gott ist Liebe und der Mensch ist im Wesen das Ebenbild seines Schöpfers. Dies den Menschen zu sagen ist der Grundtenor meines Glau-

bens und Handelns geworden. Ein starres und formales dogmatisches und traditionelles Denken löste sich immer mehr auf. Lebendige menschliche Gottesbeziehung findet im alltäglichen Miteinander ihren Ausdruck.“

Immer wieder betonte er, dass die Orientierungshilfen aus christlichem Glauben, auch wenn sie als Gebote formuliert sind, dem Menschen nicht Sonderlasten auferlegen, sondern ihm helfen sollen, seiner Sendung als Geschöpf Gottes in Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen gerecht zu werden und so „die Mitte seines Lebens“ zu finden. Für die Vermittlung dieses Glaubens verfügte er über vielfältige Kenntnisse aus Theologie und Philosophie und ein reiches Verständnis von Kunst und Kultur. So konnte er nicht nur Glaubensinhalte anschaulich und treffend, lebensnah und zeitgemäß ins Wort setzen; er verstand es auch, mit einem guten Gespür für Atmosphäre, Formen und Gesten spirituelle Zugänge zum Glauben zu erschließen, den Menschen „das Herz zu öffnen für die Berührung mit dem Wesentlichen“.

In der Auferstehungsfeier in Wuppertal-Beyenburg deutete Prior Provinzial Peter Snijkers osc das Wirken von Pater Aarts mit dem Wort Jesu „Ich bin die Tür.“ (Joh, 10,8) Er habe vielen Menschen die Tür zur Geborgenheit und Tragfähigkeit eines reifen Glaubens geöffnet. Eine Tür, die so oft durch menschliche Befangenheit, aber auch Trends in der öffentlichen Meinung versperrt ist. Zu diesem Bild gehört auch der Gedanke: Man kann die Tür öffnen, durchschreiten muss sie jeder selbst.

Rückschläge und Enttäuschungen

Das Priester- und Ordensleben von Pater Aarts verlief nicht ohne Enttäuschungen und Herausforderungen. Schon die Ideen des Zweiten Va-



Eckpunkte im Leben von Pater Chris Aarts:

- 1934 Geburt in den Niederlanden
- 1955 Eintritt in den Kreuzherren-Orden
- 1961 Priesterweihe
- 1963 Kaplan, dann Pfarrer in Wuppertal
- 1985 Pfarrer in St. Johannes
- 1996 Zusätzlich Pfarrer in der (damaligen) Pfarre St. Anna
- 2003 Leiter des Pfarrverbands Angerland
- 2006 Ruhestand als Subdiakon in Haan
- 2023 Umzug zu Ostern in das Haus Salem in Lintorf



tikanischen Konzils waren in unserer Kirche und auch unter den Kreuzherren heftig umstritten. Seine Tätigkeit in Wuppertal nahm er im Rahmen einer größeren Initiative seines Ordens auf, in Deutschland Fuß zu fassen und neue Wege der Verbindung von Ordensleben und seelsorglicher Tätigkeit zu finden. Auch in Lintorf zog er zunächst in eine kleine klösterliche Gemeinschaft ein. Alle diese Pläne zerschlugen sich – parallel zu dem viel zitierten „Verdunsten des Glaubens“ in unserer Gesellschaft. Seit 2002 lebte er allein.

Dazu schrieb Pater Aarts 2003: „Die Menschen verstehen unsere Art zu leben (als Ordensgemeinschaft, Red.) nicht. Wir können eine solche Lebensform nicht mehr zeichenhaft leben. Das verändert nicht das einmal gegebenen Versprechen und das Ziel, aber der Weg ist ein ganz anderer geworden.“ Diese Entwicklung hat ihn nicht in die Resignation geführt, zu seinem sechzig-jährigen Ordensjubiläum sagte er: „Ich habe meinen Weg nie bereut.“

Nunmehr lebt mit Bruder Dirk Wasserfuhr nur noch ein Kreuzherr in Deutschland.

Geselligkeit, Familie und Blumen

Das Wirken von Pater Aarts war nicht nur auf seine priesterlichen Aufgaben beschränkt. Er schätzte die Menschen, freute sich über Gespräch und Geselligkeit. Seine vielfältigen Interessen und seine Aufgeschlossenheit machten ihn zu einem kurzweiligen Gesprächspartner. Überall war er gerne gesehen -- nicht zuletzt wegen seines Humors und auch, weil er gelegentlich einen Hauch niederländischen Charmes aufblitzen ließ.

Sehr wichtig war ihm die Verbundenheit mit seiner Familie, zunächst mit Eltern und Geschwistern, dann auch mit dem größer werdenden Kreis der Verwandten. In den Gottesdiensten berichtete eine Schwägerin mit herzlichen Worten über eine Vielzahl an gemeinsamen Feiern und Unternehmungen, sei es in den Niederlanden oder in Wuppertal, Lintorf oder Haan. Pater Peter Sniijders bedankte sich bei der Familie dafür, dass diese Verbundenheit Pater Aarts sehr geholfen habe, sein Leben in den Dienst für den Orden und die Seelsorge zu stellen.

Kein Rückblick auf das Leben von Pater Aarts kann unerwähnt lassen, dass er ein Herz und ein „gutes Händchen“ für Blumen und Pflanzen hatte. Schon als Novize hatte er im Kloster einen kleinen Garten angelegt, das „Aarts'sche Paradies“. Joachim Decker erinnerte daran, wie er die Außenanlagen der Kirche St. Johannes neu gestaltete. Besucher konnten besonders die Pracht seines Gartens in Lintorf bewundern, später dann in Haan seinen „Balkon-Garten“. So werden ihn viele Bekannte auch als liebenswerten Blumenfreund in Erinnerung behalten.

Schließlich sei noch ein Gedanke von Bruder Dirk Wasserfuhr aufgegriffen: Das Leben von Pater Chris Aarts war Sinn-erfüllt. Er hat die reichen Talente, die ihm der Schöpfer mitgegeben hat, genutzt und vielen Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg geholfen. Für seinen Abschied aus diesem Leben passt das etwas ungebrauchliche Wort: Pater Chris Aarts ist am 18. Juli 2023 heimgegangen.

Peter W. Meyer



Ankerpunkt und Hoffnung

Der Glaubensgesprächskreis startet wieder durch

„In einer Welt, in der uns so viele schlechte Nachrichten aus der Gesellschaft, aber auch aus unserer Kirche bedrängen, bietet unser Gesprächskreis einen Ankerpunkt, wo wir im Gedankenaustausch und in der Besinnung Orientierung und Hoffnung finden können.“, so die Aussage eines langjährigen Teilnehmers unseres Gesprächskreises. Gestartet ist dieser 2005 als Pastorkurs „Glaube auf dem Weg“ und war gedacht als Angebot der Abteilung Seelsorge in Köln für Ehrenamtliche in der Gemeinde. 18 Jahre später treffen sich die Teilnehmer in veränderter Besetzung immer noch. Nach der zähen Corona-Zeit möchte der Kreis im Herbst 2023 endlich wieder mit einem durchgehenden Thema durchstarten und freut sich über interessierte neue Teilnehmer. Der Besuch der Abende ist jederzeit möglich und erfordert keine Vorkenntnisse.

„Weibliche Gotteserfahrungen. Mystikerinnen vom Mittelalter bis heute“

Thema der kommenden Abende sind die Gotteserfahrungen der Mystikerinnen vom Hochmittelalter bis heute. Stimmen weiblicher Gotteserfahrung – von Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Teresa von Avila, bis hin zu modernen Vertreterinnen wie Edith Stein oder Dorothee Sölle – geben Einblick in eine reiche mystische Erfahrungswelt. Obwohl selbst vielfältig gebildet, waren die Frauen im Mittelalter vom theologischen Diskurs an den Universitäten ausgeschlossen, da dieser den

Klerikern, also Männern, vorbehalten war. Deswegen suchten die Mystikerinnen andere Wege, um ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Der Gesprächskreis trifft sich jeweils montags um 20.00 Uhr im Kleinen Pfarrsaal von St. Johannes, Am Löken in Lintorf

Termine:
18. September,
16. Oktober,
27. November,
18. Dezember 2023

Auf der Suche nach tiefen religiösen Erfahrungen und einer zeitgemäßen Spiritualität können diese Frauen der Kirchengeschichte bis heute wichtige Impulse geben.

Eva-Maria Reith



Service für unsere Leser:

Sie möchten den Pfarrbrief per Mail erhalten, dann senden Sie bitte eine Nachricht an: Redaktion@kirche-angerland.de Wir nehmen Sie gern in unseren Verteiler auf.

Die pdf-Fassungen aller Ausgaben können Sie auch unter: www.kirche-angerland.de und dort unter „Angerland aktuell“ ansehen und herunterladen.

Sehgeschädigte können sich pdf-Dokumente durch eine Bildschirmvorlesesoftware (sogenannte Screenreader) vorlesen lassen.

Heinz Schmitz

Bei Gott zu Hause

Kommunionvorbereitung 2022/2023

Im Oktober ging die Kommunionvorbereitung los. Unsere Gruppe traf sich jeden Montag in den Räumen des Pfarrzentrums.

Von Woche zu Woche haben wir immer mehr über Jesus und unseren Glauben erfahren. Wir haben viele Geschichten gehört und erarbeitet, gebetet, gesungen, gespielt, gebastelt und miteinander gelacht. Es war immer schön zu sehen, wie sich die Kommunionkinder auf die Gruppenstunden gefreut haben und noch mehr zusammengewachsen sind.

In den Gottesdiensten wurde Ihnen immer bewusster, dass wir zu einer großen Gemeinschaft gehören, mit der wir gemeinsam Mahl halten und Jesus in Brot und Wein bei uns ist, so wie Jesus es mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl gefeiert hat.

Um auch die anderen Gruppen ein bisschen besser kennenzulernen wurde ein Bibelfilmabend veranstaltet. Es wurden lustige Kennenlernspiele gespielt, leckere Pizza gegessen und sich mit Taschenlampen zu einer kleinen Nachtwanderung zur St. Anna Kirche auf den Weg gemacht. Eine tolle Atmosphäre die Kirche mal im Halbdunkeln von innen zu sehen.

Wieder im Pfarrsaal angekommen begann das Highlight des Abends. Ein Kinoabend mit dem Film „Moses“ und dazu gab es leckeres Popcorn zum Knabbern.

Es war ein toller Abend und die Kinder sind müde und glücklich nach Hause gegangen.



Christin Herscheidt (Katechetin)

Sonntags machte sich unsere Gruppe noch auf den Weg zur Gläsernen Hostienbäckerei nach Kevelaer. Ein toller Familienbetrieb, der den kleinen und großen Besuchern die Zubereitung der Hostien auf interessante und witzige Art Schritt für Schritt näherbringt, von der Zubereitung bis hin zum Stanzen der fertigen Hostienplatten.

Natürlich haben unsere Kommunionkinder die Hostien für Ihre eigene 1. heilige Kommunion gestanzt. Anschließend ging es noch in die Stadt, um einige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen u.a. die Gnadenkapelle, die Basilika und Kerzenkapelle. Im Kerzenhaus neben der Basilika durfte noch jedes Kind eine Kerze anzünden und für sich ein kleines Gebet sprechen.

Am 7. Mai 2023 war es dann soweit, der Tag der 1. heiligen Kommunion. Mit weißen Kleidern und tollen Anzügen kamen die Kommunionkinder zum Pfarrsaal. Alle waren sehr aufgeregt und freuten sich, dass der große Tag nun da war. Wir starteten mit einem gemeinsamen Gebet und zogen anschließend zusammen mit den Kommunionkindern und Ihren Kerzen in die Kirche ein. Nach der Gabenbereitung erhielten die Kinder ihre 1. heilige Kommunion. Durch zahlreiche Wortbeiträge und Mithilfe bei der Gabenbereitung waren alle stolz und glücklich beim Gottesdienst aktiv mitgewirkt zu haben. Zum Abend hin, nachdem wir eine schöne Feier im Kreise der Familie, den Freunden und Verwandten hatten, trafen wir uns noch zu einer kleinen Abendandacht.

Am nächsten Morgen wurde noch eine kleine Dankmesse gefeiert zu dieser auch die Klassenkameradinnen/Klassenkameraden der Kommunionkinder eingeladen waren. Die religiösen Geschenke wurden gesegnet und jedes Kommunionkind erhielt als Erinnerung ein Kreuz worüber sich die Kinder sehr gefreut haben.

Es war eine tolle Kommunionzeit, in der wir miteinander entdeckt haben, dass wir bei Gott wirklich zu Hause sein dürfen. In den vielen Gruppenstunden und Gottesdiensten wurde Jesus immer mehr unser vertrauter Freund und Weggefährte.

Kolping – ein moderner katholischer Sozialverband

Kolpingwochenende in Jünkerath 2023



Alle Fotos: privat

Die Hoffnung auf sommerliche Temperaturen wurde leider nicht erfüllt, als 30 Kolpingmitglieder aus Lintorf Anfang August 2023 ein Wochenende im Dominikus-Savio-Haus der Salesianer Don Boscos in Jünkerath in der Eifel verbrachten. Dies konnte der Stimmung jedoch keinen Abbruch tun.

Als Referentin war die Diözesansekretärin Katja Jousen aus Köln gekommen, um den Kolpingern in einem ersten Teil die Person Adolph Kolpings und das Internationale Kolpingwerk nahezubringen. Die Anwesenden staunten über die weite Verzweigung des Kolpingwerks in Deutschland in 27 Diözesanverbände mit insgesamt 205.000 Mitgliedern und 2200 Kolpingsfamilien, in denen sich meist Ehrenamtliche z.B. in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA), der Handwerkskammer oder in vielfältiger anderer Weise engagieren. Weltweit gibt es 9600 Kolpingsfamilien in 60 Ländern, die solidarisch verbunden sind.

In einem zweiten Teil reflektierte die Referentin mit der Kolpingsfamilie, wie diese angesichts der



demographischen Entwicklung ihre Mitgliederzahlen konstant halten könnte.

Dabei war sie bass erstaunt, wie viele Aktionen von gemeinsamen Kochabenden bis zur Teilnahme am Handwerkermarkt über das Jahr von den Kolpingmitgliedern auf die Beine gestellt werden.

In den immer größer werdenden Seelsorgeeinheiten sieht Katja Jousen für die Kolpingsfamilie auch eine Chance, als eine Art Leuchtturm den Menschen vor Ort einen Bezugspunkt zu geben.

Abgerundet wurde das Wochenende durch die geselligen Abende in der Grillhütte und den gemeinsamen Gottesdienstbesuch in der Herz-Jesu-Kirche des Don-Bosco-Hauses.

Eva-Maria Reith

Sommerfahrt nach Taizé

Einladung zum Treffen für Interessierte

Am Sonntag, den 23.07.2023, gingen sieben Firmlinge, begleitet von 17 Jugendlichen und Erwachsenen, frühmorgens auf eine ereignisreiche und spirituelle Reise in die wunderschöne Communauté von Taizé in Frankreich.

Die Communauté ist ein ökumenischer Männerorden, der ganzjährig Besucher und Besucherinnen empfängt und gerade im Sommer viele Jugendliche und Familien aus aller Welt zu Gast hat. In dieser Woche waren neben vielen deutschen Gruppen auch Menschen aus Serbien, Frankreich, Portugal, Spanien, Großbritannien, Australien, Kolumbien, den Niederlanden, der Ukraine und vielen weiteren Nationen zu Besuch.

Nachmittags angekommen wurden wir von strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen willkommen geheißen, konnten unser Lager aufschlagen und anschließend die erste Mahlzeit und das erste Gebet genießen. Für die „Wiederkehrer“ der Gruppe war es ein Gefühl des Nach-Hause-Kommens, für die Firmlinge vermutlich erstmal eine ungewohnte Atmosphäre.

Abgerundet wurde der erste Abend noch mit einem Zusammentreffen im Oyak, einem Platz mit Kiosk und Bänken, wo man sich nach dem Abendgebet noch zu Gesprächen und Musik aufhalten kann, und einer sternklaren Nacht, die einige der Jugendlichen auch (wie die restlichen Nächte der Woche) draußen verbracht haben.

Der Tagesablauf ist während der gesamten Woche gleich: morgens gegen 8:30 Uhr startete der Tag mit dem Morgengebet, gefolgt vom Frühstück. Anschließend gab es eine Bibeinführung, die je nach Alter in einer anderen Gruppe stattfand und von einem Bruder der Gemeinschaft gegeben wurde. Dort wurde jeden Tag eine andere Passage aus der Bibel zunächst vorgelesen, im Anschluss gab der Bruder einen Input dazu, wie der Text verstanden werden kann, was er bedeutet oder wie man die Situation auf Heute beziehen könnte. Danach ging es zum Austausch in Kleingruppen. Diese wurden Montag für die ganze Woche gebildet und bestanden aus Personen verschiedenster Nationen.

In der Gruppe konnte man intensiver in den Austausch über den Text gehen und neue Leute kennenlernen. Wenn vor dem Mittagsgebet noch Zeit war, hat man die Zeit damit verbracht, zusammen Lieder zu singen oder Karten zu spielen. Nach dem Gebet gab es für alle Mittagessen, das wie das Abendessen sehr simpel und ohne viel Schnickschnack serviert wird: Oft ein Reis-, Nudel-, oder Kartoffelgericht mit Brot und Aufstrich, dazu einen Nachtisch und Obst. Sehr gefragt für die ganze Gruppe war das mitgebrachte Kräutersalz, das während des Essens die Runde machte.

Nach dem Mittagessen ging es für die 15–16-jährigen wieder in die Kleingruppen; entweder für einen weiteren Austausch, einen Ausflug in die Dorfkir-

che oder den Garten der Stille oder zum Putzen der Waschküchen und Toiletten. Für die Älteren ging es zu ihren Jobs, der Sonntagnachmittag zugeeilt wurde. Die Auswahl ist groß: Singen im Chor, Abwaschen nach den Mahlzeiten, Aufräu-

Während der Woche gab es für uns zwei Highlights: zum einen wurden wir mit anderen Besuchern und Besucherinnen zu einem Gespräch mit Frère Alois, dem Prior der Communauté, eingeladen. Wir



Nacht der Lichter
Foto: Johanna
Rosenbaum

men der Kirche, Kinderbetreuung in Olinda (dem Treffpunkt für Familien im Nachbarort Ameugny), Vorbereitung der Essensverteilung oder der Verkauf von Snacks und Getränken im Oyak. Durch die Jobs trägt jeder seinen Teil zum Leben in der Gemeinschaft von Taizé bei. Nachmittags nach dem Tee wurden jeden Tag verschiedene Workshops zu unterschiedlichen Themen angeboten: soziale Fragen, Kunst und Kultur, die Suche nach Frieden oder einen Einblick in das Leben in Taizé als Freiwilliger. Man konnte die freie Zeit auch dazu nutzen, in der Exposition Postkarten, Emaille-Anhänger, Töpferware, Bücher, Tee, Honig, Marmelade oder Kräutermischungen aus eigener Herstellung als Andenken zu kaufen, oder sich mit anderen der Gruppe am Zeltplatz zu treffen und sich zu unterhalten oder was zu spielen. Nach dem Abendessen ging es zum Abendgebet wieder in die Kirche, wobei das Ende offen ist, so dass man so lange in der Kirche bleiben kann, wie man möchte.

Freitag und Samstag gibt es in jeder Woche besondere Abendgebete: Das Gebet am Kreuz gibt allen die Möglichkeit, nach dem regulären Abendgebet an der Kreuzikone zu beten und alle Sorgen und Gedanken dort zu lassen. Für viele ist dieses Gebet ein sehr schöner, intensiver und auch emotionaler Moment, weshalb es schön zu sehen war, dass alle in der Gruppe füreinander da waren und sich gegenseitig Nähe, Geborgenheit und Trost geschenkt haben. Samstags werden vor dem Gebet Kerzen ausgeteilt, die im Laufe dessen angezündet werden und die gesamte Kirche in einem warmen (Oster-)Licht erstrahlen lassen.

trafen ihn dort, wo die Brüder gemeinsam Mittag essen, wurden von einigen der Brüder mit Broten und Getränken versorgt und hatten die Möglichkeit, Alois Fragen zu stellen. Polina aus unserer Gruppe bekam zudem die Möglichkeit, ihre Geschichte zu erzählen, wie sie mit ihrer Mutter während des Kriegs aus der Ukraine nach Deutschland gekommen ist.

Das zweite Highlight ist schon fast zur Tradition geworden: Wir haben uns an einem Nachmittag mit Frère Jérémie getroffen. Auch hier bekamen wir die Möglichkeit, ihm Fragen zum Leben in der Gemeinschaft zu stellen oder wie er ein Bruder geworden ist. So fanden wir heraus, welcher Dinosaurier er wäre, dass die Brüder auch mal Fußball spielen oder Filme gucken, wenn sie Zeit dazu haben und dass manche von ihnen sich auch zu Bibeinführungen treffen und sich austauschen.

Da jede schöne Reise ein Ende hat, ging es Sonntagmittag nach der Messe für uns wieder zurück nach Deutschland.

Für die Firmlinge gab es sehr viel zu entdecken und bestimmt entscheidet sich der/die eine oder andere, noch mal an diesen magischen und ruhigen Ort zurückzukehren.

Johanna Rosenbaum



Die Ratinger Taizégruppe
Foto: Christoph Schmitz



Ansprache zur Verabschiedung von Pastoralreferent Martin Kalff am Sonntag, 18. Juni 2023 in St. Johannes

Lieber Martin,

nun ist leider der Tag gekommen, „Auf Wiedersehen“ zu sagen, oder, wie es der Rheinländer (zu dem Du Dich ja auch in einem ganz weit und sehr großzügig ausgelegten Sinne – Wermelskirchen! – zählen darfst) recht knapp, aber nicht weniger bedeutungsvoll zu sagen pflegt: „Tschö“. In beiden Worten, die wir Dir heute zusprechen, steckt ja ein Versprechen. „Auf Wiedersehen“ – damit drücken wir aus, dass Du uns zwar verlässt, aber wir uns wünschen, dass Du uns und wir Dich nicht aus dem Blickfeld verlieren mögen und es doch manche Möglichkeiten des Kontakthaltens und Wiedertreffens geben soll. Und das rheinisch-lapidare „Tschö“ leitet sich ja vom französischen „Adieu“ ab – und das ist unser Wunsch am heutigen Tag: Gottbefohlen! Möge Gott Dich begleiten und behüten auch auf neuen Wegen!

Diesen Gott, der begleitet und trägt, hast Du uns immer wieder versucht nahezubringen und zu verkündigen – und den Glauben an ihn auch vorzuleben. Gerne hast Du Dich dabei auch immer wieder auf Deinen großen Namenspatron, den Hl. Martin, bezogen, den Du sehr verehrst. Und so soll uns der Hl. Martin auch in den heutigen Tag begleiten.

Wir kennen den Hl. Martin zumeist als römischen Soldaten mit dieser wunderbaren Geschichte, wie er dem Bettler vor den Stadttores von Amiens die Hälfte seines Mantels gibt. Die Zuwendung zum Menschen, einen Blick dafür, was in der entsprechenden Situation jetzt not-tut, die Offenheit, Dich ansprechen zu lassen, dies alles hast Du Dir von Deinem Namenspatron ab-

geschaut, und das schätzen wir alle an Dir! Und noch etwas ist es, das Dich mit dem römischen Soldaten Martin verbindet, und ich darf dazu heute ein altmodisches, leider etwas aus dem Gebrauch gekommenes Wort verwenden: eine gelebte „Ritterlichkeit“. Nie habe ich es erlebt, dass Du schlecht über irgendjemanden gesprochen hättest, immer hast Du Dir den Blick auf das Positive im Menschen bewahrt und versucht, aus jeder noch so schwierigen Situation das Gute und das Beste herauszuarbeiten. Immer bist Du „im Takt geblieben“, freundlich, verlässlich, positiv – mit Haltung, die nichts aufgesetztes war, sondern durch und durch gelebt – „ritterlich“ eben. Das hast Du Dir vom Hl. Martin abgeschaut. Und nicht zuletzt bist Du ja auch ein hingebungsvoller „Pedalritter“, was gleich auch im Geschenk deutlich werden wird.

Der Hl. Martin war aber nicht nur Soldat, sondern auch Bischof, in Tours in Frankreich. Bischof, das heißt – wenn man das Amt richtig versteht – „Hirte“. Ein Hirte bist Du gewesen für die Menschen hier mit einem Blick für sie, mit vielen Kontakten, die Du ganz unkompliziert geknüpft hast, mit manchem klugen Rat, den Du – nicht aufdringlich, aber stets bestimmt – gegeben hast. Gerne hast Du aus dem reichen Schatz Deines historischen und theologischen Wissens mitgeteilt und hast eine geradezu heiß begehrte Vortragstätigkeit entfaltet. Der KAB – leider inzwischen aufgelöst – warst Du ein einfühlsamer Begleiter, für unsere kfds und für die Senioren unserer Gemeinde warst Du gerne ein Hirte. Auch ökumenische Kontakte hast Du mit Freude gelebt und dies als Auftrag Deiner Hirtensorge verstanden.

Und Du warst ein fröhlicher Hirte. Denn ein Hauptcharakteristikum Deiner Persönlichkeit ist Dein unverwüstlicher Humor, Dein weithin hörbares Lachen und Dein geradezu unerschöpflicher Anekdotenschatz. Wir werden all das sehr vermissen und befürchten doch, dass es auf den Fluren unserer Büroräume und Pfarrzentren leider etwas stiller werden wird.

Der Hl. Martin war aber auch – was viele vielleicht nicht so wissen – Mönch und hat lange in einem Kloster gelebt und auch selber Klöster gegründet. Spiritualität, auch der Gang in die Stille, das war Dir, lieber Martin, immer sehr wichtig. Du hast Deinen Dienst hier im besten Sinne des Wortes als einen „geistlichen Dienst“ verstanden, ob in der Verkündigung, bei Einkehrtagen, als Begleiter von Wallfahrten oder auch schlicht und einfach als „normaler“ Messbesucher. Das spirituelle Element strahlte in Deinem Tun überall auf, und Du hast es auch selbst immer wieder vertieft in geistlichen „Auszeiten“ in Deinem „zweiten Zuhause“, dem belgischen Wallfahrtsort Banneux.

Der Hl. Martin schließlich war aber auch in besonderer Weise ein Freund der Kinder, die ihn heute noch mit farbenprächtigen Laternen umzügen verehren. Ein Freund der Kinder, das bist auch Du, lieber Martin. In unseren Kindergärten, in Schul- und Familiengottesdiensten und nicht zuletzt in der Kommunionvorbereitung, die Du mit umsichtiger Hand geleitet hast. Gerne warst Du auch immer ansprechbar für unsere Pfadfinder. Bei Kindern hast Du in besonderer Weise Deine große Gabe, schwierige und komplexe Themen mit einfachen Worten und doch auch mit Tiefgang verständlich zu machen, eingesetzt und zum Strahlen gebracht.

Jetzt würdest Du in Deiner unnachahmlichen Art wahrscheinlich sagen: „Bist du sicher, dass das keine Verwechslung ist?“. Den galanten Versuch, sich der Gunst des Volkes zu entziehen, hat ja auch der Hl. Martin angestellt – und ist dabei letztendlich in einen Gänsestall geraten.... Der Rest der Geschichte ist bekannt, den brauche ich nicht zu erzählen. Auch Du, lieber Martin, kommst heute nicht davon und musst Dich dem Lob und Dank am heutigen Tag stellen. Manchmal ist gerade so etwas ja gar nicht so leicht. Auch der Hl. Martin begegnet uns an dieser Stelle zutiefst menschlich.

So dürfen wir von Herzen „Danke“ sagen, „Danke für alles!“. Und wir dürfen mit Nachdruck „Adieu“, „Tschö“ und „Auf Wiedersehen“ sagen – Gott befohlen! Bleibe gesegnet und behütet! Und: Auf ein hoffentlich häufiges und frohes Wiedersehen!

Pastor Benedikt Zervosen

Die HSS verabschiedet Martin Kalff



Nach elf segensreichen Jahren in der Gemeinde St. Anna wurde Pastoralreferent Martin Kalff am 18. Juni 2023 bei der Feier der heiligen Messe in der St. Johannes Kirche verabschiedet. *Foto: privat*

In diesen elf Jahren war Martin Kalff für unzählige Schulgottesdienste der Heinrich-Schmitz-Schule verantwortlich. Für diesen wertvollen Dienst bedankte sich Schulpflegschaftsvorsitzender Michael Wiesenhöfer im Namen der HSS bei Martin Kalff. In seiner kurzen Ansprache verwies er auf die Bedeutung einer lebendigen Verkündigung des Glaubens für die Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Schmitz-Schule in den Gottesdiensten und bedankte sich bei Martin Kalff für das starke Engagement.

Begleitet wurde Michael Wiesenhöfer von einer kleinen Abordnung von Schülerinnen und Schülern der Büscher-Schule, die ein Geschenk an den Pastoralreferenten übergaben. Martin Kalff zeigte sich sehr gerührt von dieser freundschaftlichen Geste der HSS.



Erinnerungen des Gesprächskreises an Martien Jilesen

Am 26. April 2023 verstarb Martien Jilesen, Kreuzherrenpater, in Schijndel/Niederlande. Er starb „im Vertrauen in Gottes ewige Liebe aufgenommen zu werden und nach einem Leben in gläubiger Suche nach Gott und im Dienst am Menschen“, so sagt es die Todesanzeige von Seiten seiner Angehörigen und seines Ordens.

Das beschreibt das Wesen und Ziel seines Lebens, so wie wir es in seiner seelsorglichen Arbeit erfahren haben.

Martien wuchs auf einem Bauernhof in Nord-Brabant / Niederlande mit elf Geschwistern auf. Er besuchte das Gymnasium der Kreuzherren in Uden, trat dort 1949 in den Orden ein, studierte Theologie und wurde 1955 zum Priester geweiht.

Ab 1960 übte er seine seelsorgliche Tätigkeit in Deutschland aus, unter anderem in Wuppertal, Köln, Neuss, Lintorf und Asbach. Seinem Theologiestudium fügte er noch einen Diplomabschluss in Psychologie hinzu, war in der Traumdeutung ausgebildet und arbeitete viele Jahre als Lehrer einer sozialpädagogischen Fachschule und in der Telefonseelsorge.

Sein großes Fachwissen fand Niederschlag in seinen selbst verfassten Büchern, Schriften und Untersuchungen in den Bereichen Theologie, Psychologie und Soziologie.

1985 kam Martien nach Lintorf und bewohnte das Kreuzherrenkloster mit Pater Jacobus van Gestel, Bruder Hubertus Erkamp und Pater Chris Aarts. Vor allem übernahm er als Subsidiar die Ausbildung der Katechetinnen für die Kommunionkinder und Firmlinge. Daraus entwickelten sich Gesprächskreise, die bis zu seinem Ortswechsel nach Asbach bestehen blieben.

Selbst nach seiner Rückkehr in die Niederlande leitete er unseren Gesprächskreis bis zu seinem Tode. Unter seiner Anleitung lernten wir, Bibeltexte unter kritisch-historischer Sichtweise zu lesen und sie tiefenpsychologisch auf unser Leben zu beziehen.

Viele Jahre verbrachten wir auch gemeinsame Wochenenden, um Gott in unserem Leben auf die Spur zu kommen. Dabei war ein vertrauensvolles und offenes Miteinander möglich, durch Martiens wertschätzendes Zuhören und sensibles Eingehen auf Fragen und Probleme.

So haben wir Martien als Gottsucher gekannt, der uns an seinen Erkenntnissen und Erfahrungen teilnehmen ließ und seinen Glaubensweg sichtbar machte. Unser Gesprächskreis vermisst Martien sehr, als Theologen und Begleiter, als Bruder im Glauben.

*Im Namen des Gesprächskreises von Martien
M. Kleist / M. Pokorny-Pollak*



NKURIKIYE Jean Bosco

Die Gemeinde St. Anna spendet immer wieder für das Kongo-Projekt unseres ehemaligen Kaplans Dr. Charles Moukala. So konnte zuletzt im Frühjahr 2023 ein Betrag von ca. 1.500 € überwiesen werden. Das Geld wurde zur Unterstützung des Studenten NKURIKIYE Jean Bosco gebraucht, der sich mit dem folgenden Brief herzlich für die Hilfe bedankt.

Ich heiße NKURIKIYE Jean Bosco, geboren am 07. Januar 1993 in Burundi in der Provinz von Karusi. Ich habe bis zum Abitur in meinem Heimatland studiert. Nach dem Abitur empfand ich den Ruf zur geistlichen Berufung. So trat ich der Gesellschaft des Hl. Franz Xaver für auswärtige Missionen bei. Nach einem Jahr der Propädeutik, wurde ich aufgenommen fürs dreijährige Philosophiestudium. Dann verbrachte ich ein Jahr im Postulat und ebenfalls ein Jahr im Noviziat. Im Jahr 2020 wurde ich nach Yaounde in Kamerun zum Theologiestudium geschickt. Am Ende meines ersten Jahrs wurde ich aber sehr nachdenklich über meine Zukunft. Und langsam wurde mir klar, dass das Missionarenleben und überhaupt das Priesterleben nicht meine Berufung waren. Im Gespräch mit Dr. Charles Moukala, den ich zunächst mal als Dozent und schließlich als geistlichen Begleiter kennenlernen durfte, kam ich zu dem Entschluss meinem Leben eine neue Orientierung zu geben. Dr. Moukala stand mir bei mit gutem Rat. Schließlich entschloss ich mich, einen Beruf zu lernen, bei dem ich nicht nur für meine Fürsorge aufkommen würde sondern auch nützlich für die Gesellschaft sein und vor allem mich für die Mitmenschen besonders einsetzen könnte. Dr. Moukala half mir so, dass ich seit 2021 bei der Schule der Pflegewissenschaften der Katholischen Universität Zentralafrikas in Yaounde aufgenommen wurde. Hier belaufen sich die Studienkosten auf insgesamt 1 Million Francs Cfa (ca. 1500 Euro) pro Jahr. Da ich nicht nur mutterlos bin, sondern auch aus einer sehr armen Familie in Burundi komme, bräuchte ich Hilfe von dritter Person, um sowohl die Studienkosten als auch die Lebenskosten stemmen zu können. Gott sei Dank ich konnte bislang auf Dr. Moukala zählen, der mich dabei hauptsächlich unterstützt. Er hat mir nämlich anvertraut, dass er die Hilfe, die er mir so eben zusichern kann, teils aus der eigenen Tasche teils aus der Spende aus der Pfarrgemeinde St. Anna in Ratingen zieht, wo er mal Kaplan war. Dank dieser Hilfe habe ich's nun bis zum zweiten Jahr meiner Ausbildung geschafft. Und nächstes Jahr werde so Gott will die Ausbildung mit einem Bachelor abschließen. Hiermit möchte ich mich so eben mit Dr. Moukala ausdrücklich bei den Pfarrgemeinden St. Anna in Ratingen herzlich bedanken für die gute Hilfe. Ich würde wünschen, dass ich über Dr. Moukala auf diese Hilfe weiter hoffen darf.

Selbstverständlich denke ich besonders an die großzügige Pfarrgemeinde St. Anna in meinem bescheidenen Gebet.



Redaktionsschluss

... für die nächste Ausgabe ist: **Montag, 23. Oktober 2023**

Sicher liefern Sie Ihre Beiträge so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann!

Kontakt: Redaktion@kirche-angerland.org



Zwischen den Feldern bei Flandersbach

Das ist der Weg ...

15. Nachtwallfahrt zum Mariendom

Eine junge Pilgerin berichtet von der diesjährigen Nachtwallfahrt nach Neviges.

Am heutigen Tag, dem 03. Juni 2023, pilgerten ungefähr 50 Mitglieder der St. Anna Kirchengemeinde aus Ratingen Lintorf sowie mehrere Pilger/ Pilgerinnen aus Breitscheid und Hösel

den 27 km langen Weg zum Mariendom in den Wallfahrtsort sowie Stadtteil der Stadt Velbert, Neviges. Die gesamte Wanderzeit, die wir in einem zügigen Tempo zurücklegten, begleitet von Gebeten und Liedern, betrug ungefähr sechs Stunden.

Für mich war es die erste Nachtwallfahrt, aber ich hatte schon oft von der langen Wanderung gehört, bei der Pilger bzw. Pilgerinnen Gott und der Gottesmutter Maria Stück für Stück näherkommen. Außerdem waren schon viele Bekannte oder Freunde bei der Wallfahrt mitgewandert. Dementsprechend wusste ich ziemlich gut, was auf mich zukommen würde. Trotzdem hatte ich anfangs Zweifel wegen des langen Wegs und der Müdigkeit, die auftreten könnte, da die Wallfahrt mitten in der Nacht um drei Uhr mit einer Andacht startete. In der Andacht war ich, zugegeben, auch sehr müde, aber die Müdigkeit legte sich, als wir mit der Wanderung begonnen hatten, Lintorf verließen und in den Wald in Richtung Hösel pilgerten. Nach und nach



schlossen sich weitere Pilgerinnen bzw. Pilger aus Breitscheid und Hösel der Laufgemeinschaft an. Als es langsam heller wurde, erreichten wir bereits das Angerbachtal. Die Zeit generell verging schneller als gedacht, da meine beste Freundin, die bereits öfters mitgekommen war, und ich durchgehend redeten. Zwischendurch gab es auch Pausen, in denen gesungen oder gebetet wurde. Wir gingen weiter durch das Angerbachtal, wanderten durch Wälder, Dörfer und schöne Landschaften, bis wir am frühen Morgen den Mariendom in Neviges erreicht hatten. Vor Ort gab es ein Frühstück und eine Messe, bei der meine beste Freundin, die ukrainische Messdienerin Polina, und ich sogar dienen durften.

Insgesamt hat mir die Nachtwallfahrt sehr gut gefallen. Die

Am Mariendom
Alle Fotos:
Eberhard Nagler



Gemeinschaft war schön, genauso wie auch die Stimmung auf der gesamten Wallfahrt. Ich würde mich freuen, bei der Nachtwallfahrt im nächsten Jahr wieder mitlaufen zu können. Außerdem möchte ich mich auch herzlich bei allen bedanken, die bei der Organisation der Wallfahrt mitgeholfen haben.

Marijke Snijders

Die Schöpfung richtet sich auf

die Schöpfung richtet sich auf und nach der Sonne aus

auf Zweigen schwebende in jedem Moment entstehende sich auseinanderfaltende Wunderwerke

fein und zart

in Herzen gekeimte in jedem Moment aufblühende angstbefreite Wandlungen

mutig und stark

die Schöpfung richtet sich auf

jetzt sind wir uns grün die Hoffnung und ich

Miriam Falkenberg,
in Pfarrbriefservice.de



Chorjubiläum Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus



Alle Sängerinnen und Sänger boten am Abend des Jubilaumsgottesdienstes eine herausragende Leistung (aufgeführt wurde die Messe in G von Christopher Tambling); da bleibt nur zu sagen: so schön kann Liturgiegestaltung sein! Natürlich nicht zu vergessen unsere Musiker: das Streicher-Ensemble Zsuzsa Debre, Trompete Jan Duppenbecker und Orgel Stefan Glaser.

Vorsichtiger Neustart nach Corona

Ein kurzer Rückblick: die Corona-Pandemie, deren Beginn nun zweieinhalb Jahre zurückliegt, hatte die Chorgemeinschaft zum Schweigen gebracht. Als ein Singen wieder möglich wurde, haben wir sofort begonnen Gottesdienste wieder musikalisch zu gestalten. Erst in Kleinstgruppen mit 2 – 5 Singenden, dann in Kleingruppen mit 10 – 15 Singenden und – als auch das wieder möglich war – als gesamter Chor. Alles immer mit strengen Reglementierungen/Auflagen und daher von intensiven und aufwendigen Planungen begleitet.

So nahm das Singen in diesem Jahr wieder gewaltig Fahrt auf: Gottesdienstgestaltung zum Neujahrsempfang, zu den Kar- und Ostertagen, zur Breitscheider Erstkommunion, zum Breitscheider Feuerwehrfest, zum Fronleichnamsgottesdienst im Schlosshof zu Linnep, zu Pastor Zervosens Priesterjubiläum, zum Singen anl. des Patroziniums der Anna-Kirche und „und irgendwo dazwischen gequetscht“ endlich wieder ein Chorausflug. Ein Tag mit der Weien Flotte flussaufwärts auf der Ruhr ab Mülheim. So manch einer war erstaunt; nicht wissend, dass es auf und an der Ruhr so schön ist!

Am 12. August war es endlich soweit: die Chorgemeinschaft St. Anna/St. Christophorus, die seit 10 Jahren gemeinschaftlich singt und sich freundschaftlich verbunden weiß, feierte ihr Chorjubiläum 60 + 60 = 120; der Kirchenchor St. Anna, seit 120 Jahren bestehend, und der Kirchenchor St.

Christophorus, seit etwas über 61 Jahren (dieses Jubiläum fiel der Corona-Pandemie zum Opfer). Unterstützt wurde der Chor von Sängerinnen und Sängern des Chores Klangfarben, die in den Sommerferien immer eine Probenpause machen. Es schrie förmlich danach dies „auszunutzen“. An dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön an den Chor Klangfarben für die Unterstützung!

CHORJUBILÄUM

zwei Chöre
zwei Traditionen
eine Gemeinschaft

120 Jahre Kirchenchor Caecilia St. Anna
60 Jahre Kirchenchor St. Christophorus

Zu unseren Jubileen gestalten wir einen festlichen Gottesdienst und laden dazu herzlich ein. Wir singen mit Freunden die Messe in G von Christopher Tambling. Begleitet werden wir vom Streichorchester Zsuzsa Debre, Stefan Glaser, Orgel, und Jan Duppenbecker, Trompete. Musikalische Gesamtleitung: Agnes Mintrop

12.08.2023, 18:30h, Kirche St. Anna, Lintorf



Alle diese Termine eingebettet in ein – ab Mitte Juni – akribisch durchgeplantes Probenprogramm für das Chorjubiläum: stimmliche Einzelproben (bei unseren „Kellerkindern“ – den Männerstimmen, die im Untergeschoss des Pfarrzentrums in St. Johannes einzeln probten, besonders beliebt; die Frauenstimmen probten zur gleichen Zeit im großen Pfarrsaal) und Gesamtproben. Ohne die eifrige und fleißige Mitarbeit eines jeden Einzelnen wäre das nicht möglich gewesen! Dies bezieht sich auch auf die helfenden Hände, die immer da sind. Und besonders bei solchen Feierlichkeiten tatkräftig mit anpacken (Beispiel Foto).

Von diesem musikalischen Ereignis beflügelt und angespornt sehen wir einer offenen Zukunft entgegen. Und es ist an uns diese Zukunft zu gestalten – indem wir als Chorgemeinschaft unseren Beitrag zur musikalischen Liturgiegestaltung in den Gottesdiensten mit einbringen.

*Agnes Mintrop,
Kirchenmusikerin*

ÜBER UNS:

Der Kirchenchor Cäcilia St. Anna Lintorf wurde 1903 als Kirchenchor der damals noch unabhängigen Kirchengemeinde St. Anna gegründet. Er ist der älteste Kirchenchor der heutigen Pfarre St. Anna.

Der Kirchenchor St. Christophorus wurde 1961 gegründet, in Zeiten, als die junge Gemeinde sich gerade neu entwickelte und es in Breitscheid nur eine Notkirche gab.

Beide Chöre singen vierstimmig (Sopran, Alt, Tenor, Bass) Messen und geistliche Lieder aus allen Epochen von Renaissance bis Neuzeit. Im Zuge der Konsolidierung der einzelnen Gemeinden zur Pfarre St. Anna bei gleichzeitig sinkenden Zahlen von aktiven Chorsangern bilden die beiden Chöre seit zehn Jahren eine Proben- und Auftrittsgemeinschaft. Wir singen gemeinsam als festliche Gottesdienstbegleitung durch das ganze Kirchenjahr, hauptsächlich in den Kirchen St. Anna und St. Christophorus. Dazu kommen Auftritte mit den übrigen Chören der Gemeinde zu besonderen Anlässen.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, die Freude am Chorgesang haben. Kommen Sie einfach zu einer unserer Proben!

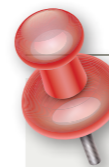
Proben



Termine



Kontakt



Kusterdienstvertretung gesucht

Die Kirchengemeinde sucht für gelegentliche Kustervertretungen in der Kirche St. Bartholomäus in Hösel eine Person, die diesen Dienst im Ehrenamt oder auf GFB-Basis (geringfügiges Beschäftigungsverhältnis/Minijob) übernehmen kann.

Bei Interesse sprechen Sie gerne den Küster, Herrn Oing, an oder melden sich in einem unserer Pfarrburos.





Traun wir uns den Wolken nach

Das ist der Titel unseres neuen Musicals.

Es ist in der Kinder- und Jugendmusik eine gute Tradition, ca. alle zwei Jahre ein Kindermusical aufzuführen. Bedingt durch Corona konnten wir 2021 leider dieser Tradition nicht treu bleiben. Aber unser letztes Musical im Sommer 2019 „Die Mäuse in der Johannesorgel“, haben wir noch gut in Erinnerung.

Nun plane ich mit den Kindern und Jugendlichen ein neues Musical. Dieses Musical erzählt die Geschichte des Volkes Israel bei seinem 40jährigen Zug durch die Wüste und seine Ankunft vor den Mauern von Jericho. Inhaltlich knüpft es damit an das erste Musical, das unter dem Titel „Unterwegs in ein neues Land“ vom Auszug aus der Gefangenschaft Ägyptens berichtet welches wir 2009 aufgeführt haben.

Das neue Musical besteht aus vielen Liedern die zum Teil solistisch wie auch chorisches besetzt sind. Das erste Lied greift das Titellied des ersten Musicals „Unterwegs in ein neues Land“ auf. Neben einigen Sprechrollen werden auch Titel mit Tanz in Bewegung gesetzt.

Die Instrumentalbesetzung wird Klavier, Geige und Klarinette sein.

Die Texte sind wieder von Roland Klein, der es schafft in der Sprache der Kinder mit viel Witz und Charme die Texte der Bibel in die heutige Zeit zu setzen.

Wir beginnen mit den Proben nach den Sommerferien.

Die Aufführungen sind geplant für den 16. und 17. März 2024 in der Johanneskirche.

*Birgit Krusenbaum,
Seelsorgebereichsmusikerin*



Fotos: Birgit Krusenbaum



Hintergrund: AdobeStock_BGStock72_274723080



Chor „Klangfarben“ wieder aktiv

Großes Event zum Advent

Der Chor Klangfarben unserer Kirchengemeinde St. Anna probt nach der Corona bedingten Zwangspause seit Anfang dieses Jahres wieder regelmäßig. Die Highlights der ersten Jahreshälfte waren die musikalische Gestaltung des Marien-Gottesdienstes im Schlosspark Heltorf sowie des Familiengottesdienstes zum Pfarrfest in Lintorf.

Unser Repertoire umfasst im wesentlichen neues geistliches Liedgut (NGL), Taize-Lieder, Gospels und Spirituals sowie gelegentlich auch Pop-Klassiker. Außerdem singen wir zur entsprechenden Jahreszeit bekannte und weniger bekannte Advents- und Weihnachtslieder.

Hier knüpft ein großes Event zum Jahresende an. Die Klangfarben gestalten unter der organisatorischen Führung der Rater Lions ein großes Mitsingkonzert in der Adventszeit, genauer gesagt am zweiten Adventssonntag, 10. Dezember 2023, singen wir um 16.00 Uhr in der Rater Stadthalle. Wie in der Vor-Corona Zeit hoffen wir wieder auf eine komplett gefüllte Veranstaltungshalle.

Wer in unserer lebendigen Gruppe von ca. 30 Sängerinnen und Sängern mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Vorerfahrungen im Chorgesang sind nicht erforderlich. Wir proben jeden Dienstagabend um 19.30 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Johannes in Lintorf, Am Löken 69.

Wer außerdem ein Musikinstrument spielt (z.B. Gitarre, Bass, Flöte, Klarinette o.ä.) und bereits Erfahrung in der Gesangsbegleitung hat, ist auch herzlich willkommen, uns instrumental zu begleiten.



Weitere Auskünfte erteilt
Markus Lumer, Tel. 02102 - 841326.

Markus Lumer

Wir freuen uns auf Sie!

Beim Seniorentreff in Hösel gibt es immer was zu Lachen

Dass wir Kinder von Traurigkeit sind kann man uns wirklich nicht nachsagen. Ganz im Gegenteil, bei unseren wöchentlichen Treffen im Pfarrheim St. Bartholomäus gibt es nicht nur Kaffee und Kuchen sondern auch immer viel zu lachen. Wir verpassen dem manchmal recht grauen Alltag einfach ein paar Farbtupfer. Bingo und Brettspiele lockern unsere Treffen auf und einmal im Monat feiern wir gemeinsam die heilige Messe. Anschließend genießen wir im Pfarrheim unseren selbstgebackenen Kuchen. Besondere Feste fallen auch bei uns nicht unter den Tisch: Ostern, St. Martin und Weihnachten werden auch bei uns besonders gewürdigt.

Mein Team und ich freuen uns, wenn Sie einmal bei uns vorbeischauen.

Für Rückfragen:
Petra Schrickel, Tel.: 02102 67674,
petra.schricket@gmail.com

Petra Schrickel



Foto: Manfred Schrickel



Hereinspaziert, hereinspaziert, nur Mut Ihr lieben Leute,

eine riesen Sensation präsentier'n wir heute ...



Mit diesen Zeilen startete am 13. Mai 2023 unser Zirkusfest in der kath. KiTa St. Johannes.

Zu Beginn trafen sich alle Gäste und KiTa-Kinder in der großen Manege auf dem Vorplatz der Kirche St. Johannes. Dort startete mit allen Kindern der Einrichtung (66 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren) eine große Zirkusvorstellung mit Seiltänzern und Seiltänzerinnen, Löwen, Elefanten, Zauberern, Wildpferden aus der Pustza, einer Musikkapelle und der Akrobatengruppe „Die wilden Möhren“.

Durch die Vorstellung führte das Zirkusdirektoren-Trio Emil, Ina und Frau Jansen.

Mit fetziger Musik und atemberaubenden Auftritten begeisterten die Artisten und Tiere das gesamte Publikum. Im Anschluss begann mit vielen Aktionen, leckerem Essen und Getränken ein buntes Fest in den Räumen des Pfarrzentrums St. Johannes.

Nach drei Stunden waren alle erschöpft, aber glücklich.

Ein kleiner Schatten lag jedoch über unserem bunten, fröhlichen Fest. Zwei Tage vorher ereignete sich in Ratingen-West der schreckliche Brandanschlag auf die Einsatzkräfte der Polizei und Feuerwehr der Stadt Ratingen. Kurzfristige hat sich das KiTa-Team und der Elternbeirat dazu entschlossen, die Hälfte des Erlöses aus dem Fest an die verletzten Kollegen und Kolleginnen der Feuerwehr und Polizei zu spenden.

Wir sind dankbar dafür, dass wir ein so schönes Fest feiern durften und freuen uns, die Polizei und Feuerwehr mit einer Spende von 400 € etwas unterstützen zu können.

Für die KiTa St. Johannes
Virginia Jansen



DIE KUNTERBUNTE SEITE FÜR KIDS

Der Mitmach-Tipp: Fladenbrot selber backen

In der Bibel ist mehrfach vom täglichen Brot die Rede. Besonders das Fladenbrot war zur damaligen Zeit ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Die einfachen Leute verwendeten dazu Gerstenmehl. Damals war Gerste im Nahen Osten bis zur Zeit des Neuen Testaments das wichtigste Getreide. Du kannst zum Backen auch Weizenmehl oder ein Vollkornmehl verwenden. Dieses Fladenbrot wird heute noch so ähnlich gebacken. In arabischen Restaurants wird es meist als Beilage angeboten. Dort wird es als Khubz, Khuboos oder Khubus oder Chubz bezeichnet und das ist allgemein für „Brot“.

Zutaten:

500 g	Mehl
1 ½	Teelöffel Salz
2 EL	Olivenöl ca. 360 ml warmes Wasser
1 TL	Zucker
1 Päckchen	Trockenhefe
	Evtl. Sesam, Schwarzkümmelsamen

Zubereitung:

Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel miteinander vermengen.

Wasser mit Olivenöl mischen, zu den restlichen Zutaten in die Schüssel geben und alles zu einem weichen Hefeteig verkneten. Den Teig ca. 1,5 Std. an einem warmen Ort ruhen lassen.

Danach den Teig durchkneten, auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben und in 8 gleiche Portionen aufteilen. Die 8 Teiglinge auf ein Blech mit Backpapier legen. Nun soll der Teig noch einmal ca. 20 Minuten ruhen.

Wenn du das magst, kannst du jetzt noch die Teiglinge mit Wasser bestreichen und dann Körner wie Sesam oder Schwarzkümmel darauf streuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 250 Grad ca. 7 bis 9 Minuten backen.

Vorsicht mit dem heißen Ofen!

Tipp: Je nach Geschmack kann man die Fladen vor dem Backen auch mit Käse, Tomaten oder Salami belegen, wie eine Pizza. Am besten schmeckt es frisch aus dem Backofen!

Lade doch Freunde dazu ein. Gemeinsam schmeckt es besser.



Text und Bilder: Christian Badel, www.kikifax.com, in Pfarrbriefservice.de



30 müde Kinder in der Eifel

Kinderfreizeit im alten Bahnhof in Ahrdorf

In der ersten Woche der Sommerferien ist unsere Kirchengemeinde St. Anna wieder gemeinsam auf Kinderfreizeit in die Eifel gefahren. Wie seit vielen Jahren waren wir im alten, unter Denkmalschutz stehenden Bahnhof, in Blankenheim-Ahrdorf zu Gast. Die 30 mitgereisten Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren fanden draußen im Gelände um den Bahnhof tolle Spielmöglichkeiten vor und konnten den Bahnhof drinnen mit einer Güterhalle, einem Raum für das Stellwerk oder einer Kassen- und Wartehalle erkunden.

Schon früh morgens war die Tischtennisplatte das Zentrum

des Geschehens, sodass sich auch die Betreuer und Betreuerinnen früher oder später mit einem Tischtennisschläger in der Hand wiederfanden. Da das Wetter mitspielte, waren wir jeden Tag draußen im Gelände. Dort haben wir Spiele wie „Fahne erobern“ oder „Schmuggeln“ gespielt, Schätze gesucht oder uns in der ein oder anderen Disziplin gemessen. Abends sind wir, aber auch wirklich alle, müde ins Bett gefallen, gespannt, was der nächste Tag so bringt ...

Abends sind wir, aber auch wirklich alle, müde ins Bett gefallen, gespannt, was der nächste Tag so bringt ...

Dank des engagierten Küchenteams wurden wir die ganze Woche mit abwechslungsreichen Mahlzeiten kräftig gestärkt und waren so immer gut auf den Tag vorbereitet.

Ein besonderer Moment war unser Abend am Lagerfeuer. Zusammen haben wir Stockbrot geröstet und gesungen.

Der Mittelpunkt unserer Fahrt war dann der Wortgottesdienst mit unserem Pastoralreferenten Martin Kalff, der uns für einen Tag besucht hatte. Gemeinsam haben wir den Gottesdienst vorbereitet: Es wurden Fürbitten geschrieben, Lieder ausgesucht, Dekorationen aus der Natur gebastelt und Bilder gemalt. Die kleine, über 1000 Jahre (!) alte Kirche in Ahrdorf haben wir dann geschmückt und anschließend einen sehr schönen Gottesdienst gefeiert.

Das große Finale der Fahrt war ebenfalls ein großer Erfolg. Unser bunter Abschlussabend wurde von den Kindern selbst gestaltet, und alle, die wollten, konnten etwas aufführen. Es gab Gesangsgruppen, Einzelauftritte, Sketche, Tanzspiele und auch die Siegerinnen und Sieger der Lagerolympiade wurden prämiert. Anschließend endete der Abend mit Tanz und Musik.

Ein wenig geschafft von den vielen Aktivitäten, aber froh und glücklich, so viel in einer tollen Gemeinschaft erlebt zu haben, ging es dann nach einer Woche wieder in Richtung Lintorf.

Im nächsten Jahr wollen wir wieder in der ersten Woche der großen Sommerferien zum alten Bahnhof in Ahrdorf fahren. Also den Termin schon einmal vormerken.

Markus Lumer

Photos: privat



Bella Italia – wir Lintorfer kommen

Viel los in der Toscana Ende Mai

Zu einer Toskana-Reise vom 22. – 29.05.2023 hatte im März die Katholische Kirchengemeinde St. Anna in Lintorf eingeladen.

Relativ spät „sprangen mein Mann und ich noch auf den Zug“, weil wir ja eigentlich schon mal da waren.

Die Reise wurde von einem bekannten und bewährten Unternehmen ausgeführt, war von Markus Lumer organisiert und Martin Kalff fuhr als geistlicher Begleiter mit; ein tolles Dreigestirn, wie sich schon beim ersten Kennenlern- und Informationstreffen herausstellte. Viel gab es nicht zum Kennenlernen: vertraute und liebe Gesichter aus der Gemeinde und einige – uns nicht so bekannt, aber mit dieser Gruppe geübte Vielreisende.

Am 22. Mai ging es um 6.00 Uhr in der Früh vom Kirchparkplatz los. Nach einer entspannten und problemlosen Fahrt kamen wir am Spätnachmittag in Mittewald /Tirol im Hotel zur Brücke an. Ein äußerst gemütliches und stilvolles Haus war unsere erste Reise- und Übernachtungsstation. Es lud zum Verweilen ein, aber wir hatten ja noch einen langen Weg vor uns.

Bus gegen Laster in Carrara

Der 2. Tag führte uns durch die beeindruckende Südtiroler Alpenwelt und die Landschaften Oberitaliens. Da gab es viel zu schauen, von Langeweile keine Spur. Zudem hatte uns Martin Kalff ja schon nach der heutigen Abfahrt – sowie übrigens an jedem Reisetag – mit besinnlichen Texten und Liedern auf den Tag eingestimmt. Am Nachmittag erreichten wir dann Carrara mit den berühmten Marmor-Steinbrüchen. Ab hier begleitete uns die deutschstämmige Reiseleiterin Claudia. Mit ihr hatten wir wirklich einen Schatz erwischt.

Als nicht so schönes Ereignis gab es eine Kollision unseres Busses mit einem leer bergauf fahrenden riesigen Marmorlaster. Das konnte unsere Stimmung nicht wirklich beeinträchtigen. Nachdem die beschädigte Scheibe der Doppelverglasung entfernt war, ging es weiter. Das Fenster hielt übrigens bis zum Ende der Reise. Mit et-

was Verspätung erreichten wir dann schließlich das wirklich sehr schöne Hotel Atlantico, in der ersten Reihe am traumhaften und endlosen Strand von Forte dei Marmi. Hier sollten wir die nächsten fünf Tage wohnen und von hier aus die Toskana erkunden.

Lucca, Pisa – nie allein

Die erste Tour führte uns am nächsten Tag nach Lucca, mit den beeindruckenden Festungsanlagen und der Altstadt. Dann ging es zu einem Weingut, mit Wein- und Olivenölverkostung sowie einem üppigen Mittagessen mit zahlreichen Spezialitäten. Den Nachmittag verbrachten wir dann in Pisa.

Hier wurde uns besonders die Zeitknappheit schmerzlich bewußt.

Bei einem früheren Besuch der Stadt konnte man problemlos alles besichtigen. Die Menschenströme haben wohl so zugenommen, dass man ohne Online-Buchung kaum eine Chance hatte, irgendwo hineinzukommen.

Florenz abseits der Touristenströme

Am 25. Mai gab es dann den Höhepunkt einer jeden Toskana-Reise: der Besuch von Florenz, die Stadt der Kunst am Arno: Ponte Vecchio, Palazzo Pitti, Dom und Campanile. Unsere Stadtführerin Chiara zeigte uns neben den total überlaufenen Plätzen auch noch einige





Am Nachmittag ging es dann zu einem alten – stilvoll als Hotel umgestalteten – Landgut. Ein regionales Menü mit den dazu passenden Weinen rundeten den Tag und Abend ab.

Alabaster und Piazza de Grande

Nicht ganz so üblich bei einer Toskana-reise, und deshalb nicht so überfüllt, ist Volterra, die Stadt des Alabasters. Man kann nicht alles kaufen, aber die Besichtigung einer Werkstatt und ein „kleiner Einkauf“. Das hat schon was, die Stadt wird mir in Erinnerung bleiben.

Am Nachmittag stand das von der Renaissance geprägte Livorno mit der weitläufigen Strandpromenade, dem Dom San Francesco und der Piazza de Grande auf unserem Programm. Bei einer Bootsfahrt durch „Klein-Venedig“ gab es viel zu sehen und zu bestaunen. Nur auf das ultramoderne Beschallungssystem hätte ich gerne verzichtet.

Zum Schluss Palazzo Publico und Geschlechtertürme

An unserem letzten Toskana-Tag besuchten wir das historische Siena: Piza del Campo mit Torre del Mangia, Palazzo Publico und dem mächtigen Dom mit seiner sehr kunstvoll gestalteten schwarz-weißen Marmorfassa-



de. Unsere Führerin Pia machte einen guten Job, nur leider hatten wir gemeinsam nicht genug Zeit zur Verfügung.

de. Unsere Führerin Pia machte einen guten Job, nur leider hatten wir gemeinsam nicht genug Zeit zur Verfügung.

Danach ging es in das (für mich unaussprechliche) San Gimignano mit seinen mittelalterlichen Geschlechtertürmen und der weltbesten (?) Gelateria Dondoli. Nach dem Warten in der langen Schlange kann ich immer noch nicht beurteilen, ob es das beste Eis ist. Die Stadt ist jedenfalls sehr sehenswert.

Ein wenig wehmütig saßen wir abends noch im Hotel zusammen, nachdem wir eine Runde auf der tollen Seebrücke von Forte de Marmi an der Versiliaküste zum Abschied gedreht hatten.

Das Pfingstfest 2023 war dann unser Rückreisetag. Über die Autobahnen am Ligurischen Meer entlang, dann durch den Gotthard-Tunnel, am Vierwaldstätter See vorbei in den Raum Basel-Freiburg. Ein Kleines Extra zum Abschied war ein außerplanmäßiger Abstecher zum Rheinfall von Schaffhausen, wunderschön – aber das dachten an dem Tag Tausende andere auch.

Nach einem Abendessen, einer letzten Übernachtung und einem guten Frühstück in einem urigen Hotel-Gasthof Kranz im schwäbischen Dorf Blumberg (wie wir erfuhren, dem Geburtsort von Kurienkardinal Bea) ging es dann endlich Richtung Heimat, wo wir am späten Nachmittag müde, gesund und mit ganz vielen schönen Erlebnissen im Gepäck wieder in Lintorf ankamen.

Monika Rekitke



New York ganz in Grün

Eine Tradition auf der anderen Seite des Ozeans

Wie Pastor Benedikt Zervosen in der letzten Ausgabe von Angerland Aktuell bereits schrieb, hat jede Zeit und jeder Christ seine eigenen Heiligen, die verehrt werden. Für die Iren auf der ganzen Welt ist es u.a. der Heilige Patrick.

Der Nationalheilige Irlands

Im katholischen Glauben erzogen und stolz auf seine Religion fand dieser Trost im Christentum. Er wurde nach seiner Flucht aus der Sklaverei zunächst auf dem europäischen Festland ein Mönch und Priester, bis er nach Irland zurückkehrte. Patrick, oder „Paddy“ wie er liebevoll genannt wird, gründete Klöster, Schulen sowie Kirchen und übte seine Missionstätigkeit bis zu seinem Tod am 17. März 461 aus. Er hatte angeblich tausende Iren zum christlichen Glauben bekehrt und prägte das Kleeblatt zum irischen Nationalsymbol, indem er anhand dieses Blatts die Dreifaltigkeit erklärt haben soll. Sein Todestag wurde zum Nationalfeiertag Irlands und wird von Iren weltweit als St. Patrick's Day gefeiert.

Bisher war uns nur bekannt, dass der St.-Patrick's Day ein irischer Feiertag zu Ehren des Bischofs Patrick ist, bei dem die Farbe Grün eine große Rolle spielt. Zufällig fiel dieser Feiertag genau in unseren Urlaub, den wir u.a. in New York verbrachten. Dort feiern die Iren (und Nicht-Iren) seit 1792 den St. Patrick's Day.

Pipes & Drums und Leprechauns

Der Feiertag in New York ist mehr als nur ein Grund, das St. Patrick's Shirt aus dem Schrank zu holen und in einem der irischen Pubs den ein oder anderen Pint irisches Bier zu trinken. Es gibt eine gro-



ße Parade über die Fifth Avenue, mit Pipes & Drums-Bands, Tänzer und Fah-nenschwenkern, spezielle Essensange-bote und zahlreiche andere Gelegen-heiten, die primär Manhattan ganz im Zeichen der Farbe grün erstrahlen lässt. Rund 150.000 Teilnehmer und an die 2 Millionen Zuschauer zieht die weltweit älteste und größte St. Pat-ricks-Parade jedes Jahr nach Manhat-tan.

Wir hatten uns wie viele andere Zu-schauer mit grünen Accessoires ein-gedeckt. An allen Ecken sah man grü-ne Hüte, Ketten, Brillen in Form des typisch irischen Kleeblatts oder Leprechaun-Hüte und natürlich Irland-fahnen. Die, die nichts Grünes dabei hatten (oder mehr wollten), konnten sich an den Souvenirständen einde-cken. „Verkleiden“ war nicht Pflicht, es gab auch viele Zuschauer in „zivil“. „Das Grün macht einen unsichtbar für die Leprechaun, die bekanntesten iri-schen Fabelwesen von zwerghaftem Wuchs. So ärgern sie einen nicht, denn sie zwicken und piesacken nur die Men-schen, die sie sehen können“, erklär-te mir ein junger Ire mit überdimen-sionalem grünem Hut, der direkt neben mir stand.

Wir standen in der ersten Reihe, direkt vor dem Trump Tower als am frühen





Mittag die Parade an uns vorbei zog. Es war eine reine „Marching-Parade“, d.h. es gab zu unserem Bedauern nur Fußgruppen und keine Wagen (wie wir erhofft hatten). Wie z.B. viele verschiedene Gruppen des New York Police Department. Eigentlich hätten alle Polizeiwachen in New York City unbesetzt sein müssen. So viele Polizisten sind entweder mitgelaufen, haben alle Zufahrtsstraßen zur 5th Avenue abgesperrt oder patrouillierten am Rande der Parade, um dafür zu sorgen, dass alles rechtens ablief. Aber auch Feuerwehrleute, Universitäten, High Schools, kirchliche Gruppierungen, Veteranen, Soldaten und und und ... marschierten stolz die rund 60 Blocks von New Yorks bekannteste Straße entlang, schwangend ihre Fahnen und riefen ein fröhliches „Happy St. Patrick’s Day“ in die Zuschauermenge. Diese jubelten zurück und schwangen ihre Fähnchen.

Nach etwa sechs Stunden war der Spuk auf der Straße vorbei und die Feierei ging in den umliegenden Pubs weiter.

Ein klein wenig anders hatten wir uns die Parade schon vorgestellt und die Dudelsackmusik klang noch lange in unseren Ohren nach (geträumt habe ich zum Glück nicht davon). Aber es war schon interessant, zu sehen wie euphorisch die Zuschauer reagierten, wenn bestimmte Gruppen vorbeizogen. Dennoch haben wir uns gefragt, was dieser Vorbeimarsch der Gruppen und das ausgelassene Feiern in den

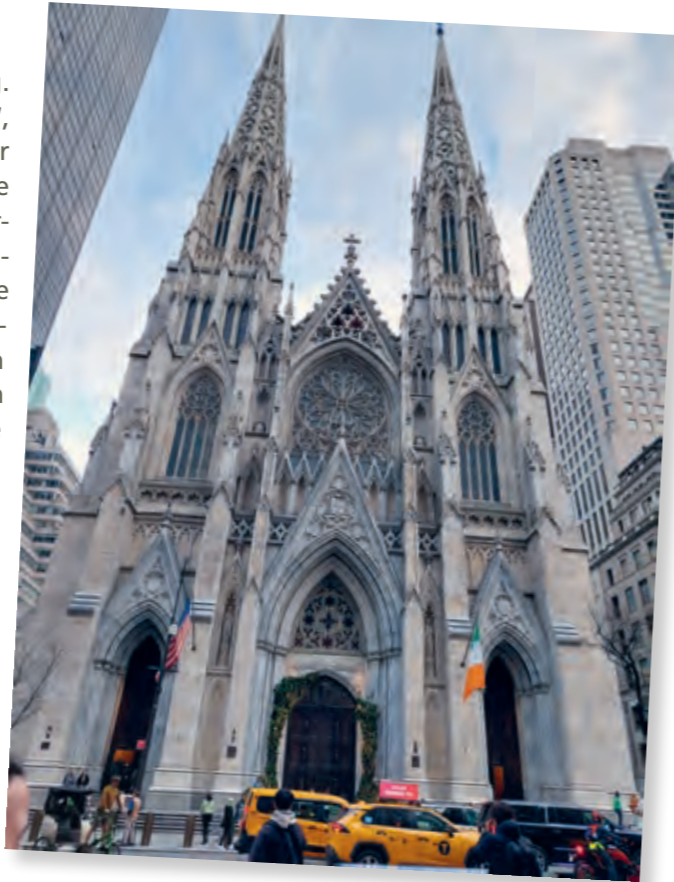


Foto: AdobeStock_Thomas Kranenberg_519756557

Pubs mit dem Gedenken an einen Heiligen zu tun hat. Vielleicht haben wir den St. Patricks Day in New York aber einfach nur nicht verstanden.

Am späten Nachmittag haben wir übrigens noch kurz die St. Patrick’s Cathedral besichtigt. Sie ist der Amtssitz des katholischen Erzbischofs von New York und die größte im neugotischen Stil erbaute Kathedrale in den Vereinigten Staaten. Während sich die Umgebung ständig verändert hat, hat sich die St. Patrick’s Cathedral seit ihrer Einweihung im Jahr 1879 stark behauptet und überblickt die Fifth Avenue.

Monika von Kürten



Fotos: Monika von Kürten



Ausflug der Frauengemeinschaft nach Königswinter

Am Dienstag, den 06.06.2023 fand der diesjährige Ausflug der Kfd St. Anna/St. Johannes Ratingen-Lintorf statt.

Bei strahlendem Sonnenschein ging es für 50 Frauen mit dem vollbesetzten Reisebus nach Königswinter. Erster Programmpunkt war eine Stadtführung, wo viel Interessantes über die Stadt Königswinter, den Drachenfels und den Petersberg zu berichten gab. Danach stärkten sich die Frauen im „Weinhaus am Rhein“ mit leckerem Essen und Getränken und genossen gleichzeitig den Ausblick auf den Rhein. Am Nachmittag gab es noch die Möglichkeit mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands zum Drachenfels oder zur Drachenburg zu fahren. Ein gelungenes Erlebnis. Wer nicht auf den Drachenfels wollte, hatte die Möglichkeit bei dem schönen Wetter Kaffee und Kuchen oder Eis zu genießen, den Ausblick auf den Rhein zu genie-



ßen oder einen Stadtbummel zu machen. Bei der Rückfahrt nach Lintorf waren die Frauen sich einig, es war ein gelungener Ausflug und ein schöner Tag, ein Kurzurlaub, sozusagen.

Monika Großhanten

Sicher im Alter



Am Donnerstag, den 16. März 2023, kamen mehr als 60 Senioren zu dem Vortrag der Kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) „Sicher im Alter“. Die Veranstaltung fand im gut gefüllten Pfarrsaal von St. Johannes in Ratingen-Lintorf statt.

Kriminalhauptkommissarin Ilka Steffens von der Kreispolizeibehörde Mettmann Hilden klärte die Senioren ausführlich über die gängigen Betrugsvarianten auf und möchte sich explizit nicht nur an die Zielgruppe selbst richten, sondern auch an die Angehörigen (Kinder, Enkel) der älteren Bevölkerung. Tatsächlich steht sogenannter „Callcenter-Betrug“ bei kriminellen Banden hoch im Kurs, funktioniert doch z. B. der „Enkeltrick“ mit seinen artverwandten Betrugsmaschen und Ablegern seit nun rund 30 Jahren. Fatalerweise wechseln die Maschen regelmäßig ihre Erscheinungsform. In einem ca. 90minütigen interaktiven Vortrag wurden von Frau Steffens die Täterstrukturen erläutert und anhand von Beispielfällen der Erfindungsreichtum und die rhetorischen Fähig-

keiten der Kriminellen vor Augen geführt. Außerdem vermittelte die Dame wertvolle und einfach umzusetzende Verhaltenstipps, wie das persönliche Risiko minimiert werden kann.

Während des Vortages und zum Ende wurden aufkommende Fragen beantwortet und die Senioren konnten noch Informationsbroschüren mit nach Hause nehmen, um das gehörte dort noch Mal nachzulesen oder die Broschüren auch an Nachbarn, Freunde und Bekannte weiterzugeben.

Für Interessierte, die an dem Vortrag nicht teilnehmen konnten, sind die Broschüren in jeder Polizeidienststelle und natürlich auch bei Kriminalhauptkommissarin Ilka Steffens in der Kreispolizeibehörde Mettmann Hilden erhältlich.

Monika Großhanten



Der Gottesdienst zum Abschied von der HSS



Mit Gottes Segen
Foto: privat

Der Abschied von den Katzen und Drachen war nicht einfach, auch nicht von den Lehrerinnen. Die Drachen hat die liebe Frau Fischbach begleitet, und die Katzen die nette Frau Linhart. Die beiden Klassen haben sich was zum Gottesdienst einfallen lassen, und zwar ein buntes Plakat mit unseren Sorgen, Freuden

und unseren Bitten. Das Plakat war genau so bunt wie die zwei Klassen, was natürlich stimmt.

Der Gottesdienst hat damit angefangen, dass der Pfarrer uns begrüßt und auch noch mal erwähnt hat, dass die Viertklässler in der Grundschule ihren letzten Tag haben. Das Motto hieß: Mit Gottes Segen auf neuen Wegen. Wir haben dann unser Plakat vorgetragen.

Der Pfarrer hat jedem Kind einen besonderen Segen gegeben. Die ganze Heinrich-Schmitz-Schule und die Eltern der Viertklässler waren dabei. Danach ging es weiter auf den Schulhof, wo wir uns noch mit einem kleinen Programm von der Schule verabschiedet haben. Ich fand, es war eine sehr schöne Abschiedsfeier.

Alexandra Bechtel, ehem. 4. Klasse

Hier blüht jetzt was

Eine Wildblumenwiese an St. Christophorus

Um die Christophoruskirche gib es große, von unserem Hausmeister gut gepflegte, Rasenflächen. Diese Flächen werden in vielfältiger Weise genutzt. Kinder spielen, Hunde toben, es finden Picknickdeckengottesdienste statt. Das war der Kfd noch nicht genug. Schöpfung bewahren ist ein großes Thema dem sich auch die kfd stellt. So auch in Breitscheid. Für die Idee eine Blühwiese für Insekten anzulegen fand Ursula Guss schnell Helfer bei den Messdienern und im Ortsausschuss. Vor einigen Jahren hatten schon die Kommunionkinder mit ihren Vätern ein Insektenhotel gebaut, nun wurde im Sommer

mit tatkräftiger Unterstützung der Messdienerleiter eine Wildblumenwiese angelegt. Ein erster Versuch, auf einer städtischen Fläche am Perkerhof, war vor einigen Jahren an der Trockenheit gescheitert. Nach Absprache mit Pastor Zervosen und Andreas Oing wurde nun eine Fläche am Kichenparkplatz dafür ausgewählt.

Am 10. Juni war es dann soweit. Die Messdiener rückten mit Harken an um den Insekten zu einer Blumenwiese und somit Nahrungsquelle zu verhelfen. Im ersten Schritt wurde mit Hilfe einer Fräse möglichst viel vom alten Rasen entfernt. Nach dem Glattharken der Fläche konnte die Einsaat erfolgen und die Fläche wurde anschließend gewalzt, nachdem die tägliche Beregnung der Fläche gewährleistet war. Nach getaner Arbeit ging es zur verdienten Mittagspause ins Pfarrzentrum. Bei leckeren Brötchen, die Margret Buck vorbereitet hatte, konnten sich alle stärken.

Schon nach gut 10 Tagen zeigten sich die ersten Keimlinge. Mittlerweile steht die Fläche in voller Blüte und eine Vielzahl von Insekten erfreut sich an dem Blütenangebot.

Ein ganz großer Dank an alle Helfer die diese Wiese möglich gemacht haben.

*Ursula Guss,
kfd St. Christophorus u. St. Bartholomäus
Teamsprecherin*



Fotos: privat



Was hat Petrus mit dem Wetter zu tun ?

„Da meinte es Petrus aber nicht gut mit uns“, heißt es, wenn beispielsweise eine Open-Air Veranstaltung wegen Regen buchstäblich ins Wasser fällt, ein Urlaubstag nicht so trocken verläuft oder wenn man seit Tagen einfach nur graue Wolken und den Niederschlag auf das Pflaster platschen sieht. Dann wird auf den Wettergott geschimpft. Doch was hat der Heilige Petrus mit dem Wetter zu tun?

Vor geraumer Zeit, als man die Zusammenhänge der Wetterabläufe noch nicht so genau kannte, nahmen die Leute an, dass ein Wettergott für alle möglichen Wetter zuständig sein muss. Abgesehen von der Tatsache, dass Petrus damals ein Fischer war, der gewiss die ein oder andere meteorologische Vorhersage äußern konnte, gibt es in den Evangelien keinen Beweis, aus dem man eine Beziehung zum Wetter herleiten könnte.

Laut Überlieferungen war in der Götterwelt das Wetter schon immer stets „Chefsache“ gewesen. In den einzelnen Religionen sind die obersten Götter für das Wetter zuständig, wie beispielsweise der Blitze schleudernden Zeus oder Jahwe, der sich in einer Gewitterwolke verbirgt. Im monotheistischen Christentum gibt es aber keine nach Funktionen unterschiedenen Götter

ter und somit auch keinen speziellen Wettergott. Und dennoch wird der Apostel heutzutage im Volksmund für das Wetter verantwortlich gemacht.

Man sagt, dass der Apostel Petrus als Himmelspförtner gilt, der die himmlischen Schleusen öffnet und schließt, denn laut dem Matthäusevangelium hatte er von Jesus den Schlüssel zum Himmelreich bekommen. Und da Regen und Gewitter bekanntlicher Weise aus dem Himmel kommen und auch die Sonne von „oben“ strahlt, ist es naheliegend zu glauben, dass der Apostel somit für Sonnenschein und Niederschlag sorgt. Denn wenn er schließlich die Verantwortung dafür hat, wer in den Himmel einght, dann bestimmt er natürlich auch, was vom Himmel auf die Erde runterkommt.

Aber ob diese Erklärung tatsächlich sicher stimmt, ist eine genauso zuverlässige Aussage, wie eine 100-Prozent-verlässliche Wettervorhersage für die kommende Woche.

Monika von Kürten

IMPRESSUM

Angerland aktuell Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen

Herausgeber Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde Sankt Anna, Ratingen

Redaktion Christiane Atzpodien,
Wilderich Freiherr von Ketteler
Eberhard Nagler, Manfred Schrickel
Monika von Kürten

Anschrift/Kontakt Am Löken 67 · 40885 Ratingen
Mail: redaktion@kirche-angerland.org

Erscheinung und Auflage Dreimal jährlich in einer Auflage von 5.500 Exemplaren

Redaktionsschluss nächste Ausgabe Montag, 23. Oktober 2023

Sicher liefern Sie Ihre Beitrag so pünktlich wie immer – gerne auch sehr früh –, damit der Pfarrbrief rechtzeitig verteilt werden kann! Denken Sie bitte auch an die Einträge für unsere Terminübersicht.

Haftungsausschluss Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Gesamtherstellung Rossimedia GmbH & Co. KG
Danziger Straße 8 · 47665 Sonsbeck
Telefon: 02838 98988 0
www.rossimedia.de





Bleiben Sie in Kontakt



Pastoralbüroteam

Andrea Artmann
Andrea Ropertz
Simone Warnking

Sie erreichen uns unter:
pastoralbuero@kirche-angerland.de

Pfarrbüro

Hösel · Bruchhauser Straße 2
Telefon 6 05 40, Fax 89 64 39

Bürozeiten: Di. und Mi. 9.00 – 13.00 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Lintorf · Am Löken 67
Telefon 3 57 85, Fax 89 30 19

Bürozeiten: Mo. bis Do. 9.00 – 13.00 Uhr
Mi. 15.00 – 17.30 Uhr
Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Generelle telefonische Erreichbarkeit über alle
Pfarrbürotelefonnummern zu den Lintorfer
Öffnungszeiten!

Pfarrzentren

Breitscheid · Alte Kölner Straße 16
Hausmeister: Andreas Oing, Telefon 73 09 32

Hösel · Eggerscheidter Straße 44b
Hausmeisterin: Irene Gattnar, Tel. 1 36 65 99

Lintorf · Am Löken 69
Hausmeister: Maik Diedrich, Tel. 0160 8928187

Kirchenmusik

Birgit Krusenbaum (Leitung)
Lintorf · Weidenstraße 4
Telefon 3 63 40
Mail: b.krusenbaum@kirche-angerland.de

Agnes Mintrop (Kirchenmusikerin)
Mail: pastoralbuero@kirche-angerland.de

Küster

Andreas Oing, **Breitscheid und Hösel**
Telefon 73 09 32

Josef Bützer, **Lintorf (St. Anna)**

Anne Wiesenhöfer, **Lintorf (St. Johannes)**
Telefon 3 48 06

Seelsorgeteam

Benedikt Zervosen, leitender Pfarrer
Hösel · Bruchhauser Straße 2 · Telefon 6 05 40
Mail: zervosen@kirche-angerland.de

Pater Georgekutty Joseph CMI, Pfarrvikar
Lintorf · Am Löken 65 · Telefon 89 39 90
Mail: georgekutty.joseph@erzbistum-koeln.de

Magdalena Sczuka, Pastoralassistentin
Ratingen · Sohlstättenstraße 66, Telefon 0171 3550440
Mail: magdalena.sczuka@erzbistum-koeln.de

Kindergärten

Hösel · St. Christophorus
Eggerscheidter Straße 44, Telefon 6 05 88
Leiterin: Daniela Sieg
Mail: kita-hoesel@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Lintorf · St. Johannes
Am Löken 57, Telefon 3 55 40
Leiterin: Virginia Jansen
Mail: kita-johannes@kirche-angerland.de
Sprechzeiten: Nach telefonischer Absprache

Büchereien

Breitscheid · im Pfarrzentrum · Alte Kölner Straße 16
Leiterinnen: Doris Kux und Sabine Burmann
sonntags 10.30 – 12.00 Uhr
donnerstags 15.00 – 17.30 Uhr

Hösel · im Pfarrzentrum · Eggerscheidter Straße 44b
Leiterin: Ute Rodemann, Telefon 99 46 28
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr

Lintorf · im Pfarrzentrum – Am Löken 69
Leiterinnen: Stefanie Kellersmann, Telefon 0160 1575235
Barbara Kugler, Telefon 1 47 08 81
sonntags 10.00 – 12.00 Uhr
mittwochs 15.00 – 17.00 Uhr